

**Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsratspräsidentin
Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur**

CEREMONIAL DE LA RECEPTION

Her Excellency Mrs Snezana Jankovic

Dienstag, 07. Februar 2017, 11.00 Uhr, Château Mercier

Es gilt das gesprochene Wort.



**Votre Excellence Mrs Snezana Jankovic
Ambassadeur de Serbie en Suisse,**

**Monsieur le conseiller d'ambassade, Ivo
Vojvodic**

**Mesdames, Messieurs
de la délégation de la Serbie,**

**Monsieur le Président du Grand Conseil,
Edmond Perruchoud**

Monsieur le Conseil d'Etat Oskar Freysinger,

Monsieur le Chancelier d'Etat,

Bienvenue en Valais !

Au nom du Gouvernement valaisan, j'ai le grand plaisir, Madame l'Ambassadeur, de vous souhaiter la bienvenue ici aujourd'hui lors de votre visite officielle en Valais.

Im Wallis leben aktuell 1659 Serbinnen und Serben. Viele von ihnen sind in den 90er Jahren – während dem Zerfall Jugoslawiens und den damit zusammenhängenden Kriegen und Konflikten in die Schweiz gekommen. Es ist für die Bevölkerung eines Landes immer sehr schwierig, wenn sie innert kürzester Zeit von Grenzverschiebungen betroffen ist, wie das in Serbien der 90er Jahre der Fall war.

Wenn nun dasselbe Land nur wenige Jahre später selber zum Durchgangsland für Menschen auf der Flucht wird, dann ist auch das nicht einfach zu bewältigen. Das ist uns sehr bewusst und dennoch glaube ich, dass wir nur mit vereinten Kräften gegen das Leid der Flüchtlinge etwas erreichen können.

Die Schweiz unterstützt viele Länder mit Projekten, welche Ursachen für die Flucht bekämpfen. So investiert sie unter anderem in die Bildung, schafft Arbeit und verbessert die

Wasser- bzw Gesundheitsversorgung. So hilft sie längerfristig Perspektiven zu schaffen.

Aber auch die humanitäre Hilfe vor Ort und die direkte Nothilfe in Flüchtlingslagern ist zentral und es ist enorm wichtig, hier ebenfalls gemeinsame Unterstützungsarbeit zu leisten.

Die Schweiz beteiligt sich ebenfalls in der Aufnahme von Flüchtlingen, aber gleichzeitig unterstützt sie jene Länder, die Flüchtlinge aufnehmen finanziell. Seit dem Beginn des Konflikts in Syrien hat die Schweiz über 250 Millionen Franken zugunsten der Bevölkerung in Syrien und den Menschen in den Nachbarländern gesprochen, die gemeinsam über 4 Millionen Menschen aufgenommen haben.

Serbien liegt mitten auf der Balkanroute und beherbergt daher ebenfalls einige Tausende Flüchtlinge. Wir müssen gemeinsam mit der EU unsere soziale Verantwortung wahrnehmen und Bedingungen schaffen, welche ein menschenwürdiges Dasein auch in Flüchtlingscamps ermöglichen.

Denn Flucht gehört zu eurer Geschichte ebenso wie zu unserer. (Mitte des 19. Jahrhunderts Walliser nach Südamerika...)

Viele Kinder der damals immigrierten Serbinnen und Serben haben inzwischen hier im Wallis selber Familien gegründet. Das Wallis ist ihnen zur Heimat geworden. Sie sind hier verwurzelt, haben sich hier vernetzt, sind integriert. Und doch – so hoffe ich – werden sie ihre serbischen Wurzeln nicht vergessen.

Dass dieser Spagat jedoch nicht immer einfach ist, berichtet die ungarisch-schweizerische Schriftstellerin Melinda Nadj Abonji, die im Alter von 5 Jahren mit ihrer Familie aus dem damaligen Jugoslawien in die Schweiz gekommen ist, auf eindruckliche Weise.

Ihr 2010 erschienene Roman „Tauben fliegen auf“ erzählt die Geschichte der Familie Kocsis und spielt in der Schweiz und in Serbien. Der Roman erhielt den Deutschen und den Schweizer Buchpreis.

Schliessen möchte ich nun mit einem Abschnitt des Romans. So antwortet Kocsis einem Freund auf die Frage, was ihr Heimat bedeute:

«Der weiche Singsang meiner Grossmutter, das nächtliche Gequake der Frösche, die Schweine, wenn sie aus ihren Schweinchenaugen blinzeln, das aufgeregte Gegacker eines Huhnes, bevor es geschlachtet wird, die Nachtviolen und Aprikosenrosen, derbe Früchte, die unerbittliche Sommersonne und dazu der Geruch nach gedünsteten Zwiebeln, mein strenger Onkel Moric, der plötzlich aufsteht und tanzt. Die Atmosphäre meiner Kindheit.»